



**AgEcon** SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

Ems sehen wir in der Ausnutzung aller Möglichkeiten zur Ertragssteigerung im Getreidebau die wichtigste Voraussetzung dafür, die Schweinehaltung in Westfalen-Lippe krisenfest zu machen.

Beim Vergleich der Wettbewerbskraft der Schweinemast verschiedener Regionen muß u. E. die Möglichkeit - große Mengen der von den Mastschweinen benötigten Energiesumme billig im eigenen Betrieb erzeugen zu können - mehr als in der vorliegenden Veröffentlichung geschehen, einbezogen werden. Neue Wege eröffnen sich derzeit über die Produktion von Corn-Cob-Mix mit betriebseigener Gülle. Zu vergleichen sind also vielmehr die regional unterschiedlichen Produktionskosten für wirtschaftseigene Futtermittel als die erzielbaren Erlöse für Getreide.

Die Ausstattung der Schweinemastbetriebe mit Boden ist somit ein nicht zu übersehender Wettbewerbsfaktor. Dies wird auch noch beim Vergleich mit den niederländischen Produzenten meistens übersehen. Ob die im nordwestlichen Bundesgebiet anzutreffenden Standortbedingungen in einigen von den Verfassern favorisierten Räumen (Oberpfalz, Mittelfranken) in gleicher Weise vorhanden sind, bleibt zu bezweifeln.

### Erwiderung

Prof. Dr. J. Zeddes, Stuttgart-Hohenheim<sup>1)</sup> und Dipl.-Ing. agr. W. Kleinhanß, Braunschweig-Völkenrode<sup>2)</sup>

Auf die Anmerkungen ist folgendes zu erwidern: In ihrem Beitrag haben die Verfasser versucht, auf der bisher verfügbaren Datengrundlage Aussagen zur Wirtschaftlichkeit der Mastschweineproduktion im interregionalen Vergleich vorzunehmen. Die Ergebnisse werden von der Qualität der verwendeten Daten bestimmt. Angesichts teilweise erheblicher Datenmängel haben sich die Verfasser bemüht, die aus den Ergebnissen zu ziehenden Schlußfolgerungen mit der notwendigen Vorsicht zu ziehen.

Die von Hottelmann, Pahmeyer und Pentz geübte Kritik an dem verwendeten Datenmaterial sowie die Zweifel an den Aussagen sind teilweise berechtigt, zum größten Teil allerdings durch sachliche Mißverständnisse begründet. Bedauerlicherweise beschränken sich die Kritiker auf verschiedene Einwände, ohne jeweils die nach ihrer Meinung besseren Quellen, Korrekturen bzw. Berechnungsmethoden vorzuschlagen.

Folgende im einzelnen kritisierte Punkte bedürfen einer sachlichen Richtigstellung, da sie teilweise in den Wirtschaftlichkeitsberechnungen bereits berücksichtigt wurden:

1. Das Hauptargument der Kritik bezieht sich mit Recht auf die Verwendung der Ergebnisse aus den Jahresberichten der Erzeugerringe für Mastschweine. Die Mängel der Datengrundlage waren uns bekannt. Auf der Suche nach geeigneten Korrekturfaktoren mußten wir allerdings feststellen, daß die den Berechnungen zugrundeliegenden Methoden weder zwischen den Regionen noch während der Untersuchungsperiode konsistent waren. Daher erschien es uns unmöglich, Korrekturfaktoren einzuführen, und wir hielten es für den geringsten Fehler, diese Daten ohne entsprechende Abänderungen zu verwenden. Leider war diese Vorgehensweise der bisher einzige Weg zur Abschätzung der regionalen Effizienz. Erst die für das folgende Wirtschaftsjahr von den Erzeugerringen angestrebten Vereinheitlichungen in den Erhebungsmethoden läßt auf eine Verbesserung der Datenbasis hoffen.
2. Die von uns verwendeten Ferkelpreise sind nicht, wie die Kritiker vermuten, die der teuren Ringferkel, sondern den Wirtschaftlichkeitsergebnissen der Erzeugerringe für Mastschweine entnommen und entsprechend dem Durchschnittspreis von Handels- und Ringferkeln.
3. Der Einwand, daß die Futtergetreidepreise im Raum Weser-Ems und Münsterland unter anderem deshalb so hoch sind, weil sie an Gegengeschäfte gekoppelt sind, kann von uns nicht widerlegt werden. Wenn die Gegengeschäfte in dem Bereich der Futterbeschaffung für die Schweineproduktion getätigt werden, haben sie jedoch eine die

vergleichsweise hohen Getreidepreise kompensierende Wirkung und wirken eher wettbewerbsneutral. Im übrigen bilden die Preise für Futtergerste in unserem Modell nur die Berechnungsgrundlage für einen Teil der eingesetzten Futtermittel. Obwohl nur die Futtergerste in ihrer regionalen Preissituation in der Veröffentlichung dargestellt wurde (Übersicht 2), konnte in die Minimalkostenmischung u. a. auch Weizen und Weizenkleie einfließen, so daß angesichts dieser Flexibilität ein tatsächlich überhöht angenommener Futtergetreidepreis im Weser-Ems-Raum in seiner Wirkung auf die Wettbewerbsfähigkeit erheblich abgeschwächt wird.

4. Auf die Problematik der Datengrundlage für die Ableitung regionaler Erzeugerpreise wird hingewiesen. Die Preismeldungen nach der 4. DVO sind trotz der von den Fleischhandelsunternehmen geübten Praktiken einigermaßen repräsentativ für den Untersuchungszeitraum, da die Zahl der danach notierten Schweine in allen Regionen höher als bei anderen Vermarktungsformen war. Versäumt wurde in unserer Veröffentlichung ein ausdrücklicher Hinweis auf die methodische Erfassung der Vermarktungskosten.

In Anlehnung an Wolffram, Tammé und Meents<sup>3)</sup> wurden regional unterschiedliche Vermarktungskosten berücksichtigt, die für Gebiete mit einer hohen Produktionsdichte niedriger als in solchen mit geringer Produktionsdichte sind.

5. Die von uns ermittelten regionalen Wirtschaftlichkeitsergebnisse geben wegen einiger bisher nicht korrigierbarer Mängel in der Datengrundlage durchaus zu Zweifel Anlaß. Diese durch Buchführungsergebnisse zu untermauern scheint jedoch sehr gewagt, da ihre Repräsentanz von den Kritikern nicht plausibel gemacht wurde, die Betriebsergebnisse nur zum Teil aus der Mastschweineproduktion hervorgehen und die von den Verfassern zum Vergleich herangezogenen Gewinnunterschiede nur auf der Mast mit betriebseigenem Getreide basieren. Wollte man auf dieser Datenbasis weiter argumentieren, müßte man weiter ins Detail gehen.

6. Hinsichtlich der Schlußfolgerungen stimmen wir mit den Kritikern überein, daß betriebseigenes Getreide ein bedeutender Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Schweineproduktion ist. Die regional sehr starke Expansion der Schweinemast in Weser-Ems und Westfalen-Lippe war jedoch erst möglich durch eine relativ risikolose Ausdehnung mit zugekauftem Fertigfutter. Die gesetzlichen Restriktionen (Abfallbeseitigungs-Gesetz, Besteuerungsgrenzen) wirken in der Regel weit weniger begrenzend als die betrieblich verfügbare Futtermenge. Der Fertigfutter-Mast ist somit für die Beurteilung der Entwicklungsmöglichkeit unseres Erachtens eine mindestens gleich große Bedeutung zuzumessen wie der Mast auf Basis selbsterzeugten Futters. Zur Beurteilung der zukünftigen Expansionschancen sind außerdem neben den schon genannten Kriterien auch die durchschnittlichen Gewinnerwartungen unter ungünstiger Marktsituation (vgl. 1974/75) und Produktionsbedingungen von Bedeutung. Wenn man diese mit einbezieht, so ergeben sich zwischen den Regionen Niederbayern, Oberpfalz und Westfalen-Lippe keine wesentlichen Unterschiede, da sich gerade das zuletztgenannte Gebiet durch eine stabile Gewinnsituation wie andere norddeutsche Regionen auszeichnet.

7. Der Vorwurf, daß der Betriebszweig Schweinemast zu isoliert betrachtet worden sei, weil die künftigen Aussichten und Ertragssteigerungen im Getreidebau sowie Produktionskosten für wirtschaftseigene Futtermittel (Corn-cob-mix) nicht berücksichtigt worden sind, erscheint unverständlich, weil einerseits in der Veröffentlichung nur auf den Vergangenheitszeitraum (1972/73 bis 1975/76) Bezug genommen wird und die von den Kritikern angeführten Faktoren unseres Erachtens wenig standortdifferenzierenden Charakter haben. Wir sind jedoch auch der Meinung, daß sich zuverlässige Aussagen über die regionale Entwicklungsfähigkeit der Schweineproduktion nur dann machen lassen, wenn der Betriebszweig unter Berücksichtigung der betriebsindividuellen Bedingungen einer Analyse unterzogen wird, in die neben den innerbetrieblichen Wettbewerbsbedingungen außerlandwirtschaftliche Erwerbsalternativen, siedlungsstrukturelle Faktoren, gesetzliche Auflagen und Verhaltensweisen der Betriebsleiter usw. einbezogen werden, was ausschließlich einzelbetrieblich zu bewerten ist und nicht Gegenstand unserer Analyse sein konnte.

1) Institut für landw. Betriebslehre der Universität Hohenheim.

2) Institut für Betriebswirtschaft der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode (FAL). Leiter: Prof. Dr. K. Meinhold.

3) R. Wolffram, K. Tammé und D. Meents, Bestimmungsgründe der unterschiedlichen Entwicklung der Schlachtschweineproduktion in der Bundesrepublik Deutschland, den Niederlanden, Belgien und Dänemark. (CMA-Studie.) Bonn 1974.